

# VINO ITALIANO

MITTEILUNGEN FÜR DIE FREUNDE DES ITALIENISCHEN WEINES



## Korken III

Es ist nun das dritte Mal, dass ich mich, auch auf Wunsch der Leser, entschlossen habe, an dieser Stelle einiges Aktuelles zum Thema Korken zu schreiben.

Für jeden Weinliebhaber bleibt es ein heiß diskutiertes Thema, immer dann wenn Gästen und Gastgeber die große Erwartung einer besonderen Flasche durch einen Korkschnacker verleidet wird. Haben Sie auch festgestellt, dass es bei kritischer Überprüfung heute seltener Flaschen gibt, die einen Korkfehler aufweisen? Ich denke, die Korkindustrie hat einiges zur Verbesserung der Qualität beigetragen, das um so mehr, weil man annehmen muss, dass heute mehr Naturkorken verwendet werden als bisher. Mehr, da weltweit dazu übergegangen wurde, immer mehr Wein in 0,75 l-Flaschen abzufüllen. Auch deswegen, weil es heute viel mehr gute Weine gibt, die einen Naturkorken verdienen. Damit sei nicht gesagt, dass immer noch zu viel schlechte Weine mit einem guten Korken verschlossen werden, die es wirklich nicht verdienen. Also darf man davon ausgehen, dass die Anstrengungen der Korkindustrie durchaus erfolgreich waren.

Der große Durchbruch, wie er von manchen Erfindern angekündigt wurde, ist allerdings nicht eingetreten. Die Anstrengungen der Korkmacher erfolgten unter dem Druck der Konkurrenz und kamen eigentlich mehr als zwanzig Jahre zu spät. Man hat wirklich geschlafen und die verdorbenen Weine als persönliches Pech des Verbrauchers betrachtet. Dem entgegen steht das gesteigerte Bestreben der Winzer nach Qualität. Erst die massiven Proteste und Schadensersatzforderungen der Abfüller, das Zurücksenden kompletter Partien von Korken mit bereits eingebraunten Marken hat offensichtlich zum Nachdenken und zu verstärkten Anstrengungen geführt.

Sicherlich war das nicht das einzige Motiv, sondern auch die steigende Zahl alternativer Verschlussformen, wobei sich allerdings keine bis jetzt endgültig durchgesetzt hat. Am erfolg-

reichsten bis jetzt sind die Kunststoffkorken. Vielen Weintrinkern sind sie nach wie vor unsympathisch.

Man muss aber doch positiv bemerken, dass der Kunststoffkork die einzige Alternative ist, die sich mit einem traditionellen Korkenzieher öffnen lässt und den erwarteten "Flopp" garantiert.

Die Enttäuschung bei den meisten Weintrinkern beim Öffnen einer Flasche mit Kunststoffkorken ist unverkennbar. Wobei manche dieser Stopfen einem Naturkorken optisch und sensorisch recht nahe kommen. Doch gibt es in diesem Punkt verschiedene Meinungen. Jüngere Konsumenten meinen, es sollte eindeutig erkennbar sein, dass es sich um Kunststoff handelt, und dieser in lebhaften, nicht naturähnlichen Farben, hergestellt werden sollte. Ich gebe zu, dass ich vielleicht derselben Meinung bin, doch schockt mich trotzdem hin und wieder ein schwarzer oder roter Kunststoffstopfen, da mein ästhetisches Empfinden, sicherlich aus Gewohnheit, bei einem farbigen Stopfen doch etwas beleidigt ist. Dabei erkenne ich den Kunststoff als Alternative für bestimmte Weine durchaus an, d. h. für Weine, die weiß oder rot, kurzfristig geöffnet werden. Das entspricht auch dem technischen Mangel der Kunststoffkorken, nämlich die geringe Alterungsbeständigkeit. Es liegt in der Natur des Kunststoffes, dass dieser sich mit der Zeit verhärtet, was man aber mit dem Zusatz von Weichmachern etwas verzögern könnte. Diese Weichmacher würden andererseits Geschmack an den Wein abgeben.

Ich hoffe, mit diesen Worten dazu beigetragen zu haben, dass Ihr ästhetisches Empfinden vielleicht beleidigender Kunststoffstopfen nicht die Freude an jungen, frischen Weinen verdirbt. Sicherlich wird es in Zukunft erneut Anlass geben, an dieser Stelle über andere alternative Verschlussformen wie Aluminium oder Glasverschlüsse zu schreiben, soweit sie sich im Markt bewährt haben.